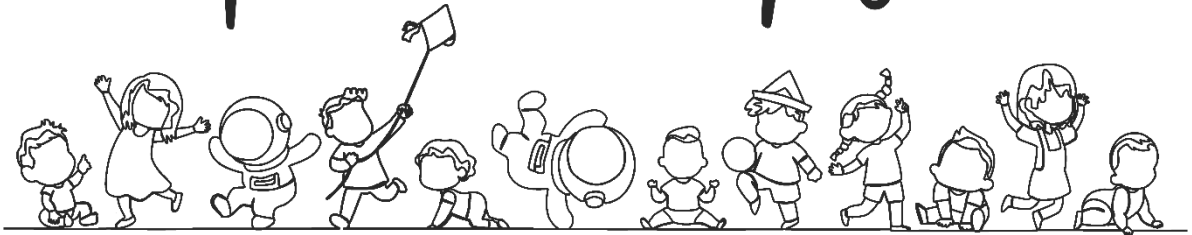


Kindsköpfe



KINDERTAGESPFLEGE WOLFSCHLUGEN

Anne Feß
Schubertstraße 32
72649 Wolfschlugen

Mobil 0172/7518542
Mail: anne@kindertagespflege-wolfschlugen.de
Web: www.kindertagespflege-wolfschlugen.de

Jedes Kind hat das Recht auf eine Kindheit.

DIKKA ~ Ihr kriegt uns nie mehr klein

Schutzkonzept

2

Inhalte

1. Potenzial- und Risikoanalyse
2. Leitbild
3. Verhaltenskodex
4. Partizipation
5. Beschwerdeverfahren
6. Sexualpädagogisches Konzept
7. Krisen- Interventionsplan
8. Aufarbeitung/ Rehabilitation
9. Fortbildung/ Qualitätssichernde Maßnahmen
10. Kooperations- und Ansprechpartner

1. Potenzial- und Risikoanalyse

Potenzialanalyse

Räumlichkeiten

Schutzmaßnahmen in den für die Kinder zugänglichen Räumen laut Vorgaben mit anschließender Abnahme vom Jugendamt sind erfolgt. Steckdosenschutz, Kantenschutz, Herdschutz, Treppenschutzgitter, abschließbare Fensterhebel, Schrank Sicherungen, das Erdgeschoss wurde komplett mit den Möbeln umgestellt um Stolperfallen zu entfernen und Platz zum Spielen zu generieren. Eine Kindergarderobe wurde angeschafft, damit die Kinder selbst an ihre Sachen kommen. Es gibt einen separaten Toilettensitz für die Kinder, Kinderstühle und Hochstühle werden bereitgestellt. In der Küche wurden die Großgeräte umgestellt, sodass bspw. die Kaffeemaschine unzugänglich auf einem hohen Schrank steht, um Verbrennungen zu vermeiden. Reisebetten, bzw. Schlafmatten für jedes Kind stehen im Schlafrum zur Verfügung., Abtrennung im selbigen Raum zur Büronische wurde eingerichtet, damit die Kinder bspw. auch nicht an die schweren Schallplatten gelangen können. Der Schlafrum ist mit einem Babyfon, während der Ruhephasen, ausgestattet. Giftpflanzen in den Innenräumen wurden entfernt. Der Garten ist sicher eingezäunt und verhindert den direkten Zugang zum Straßenverkehr. Ebenso ist der Garten von der Straße mittels Sichtschutz und Hecke uneinsichtig.

Kommunikation im eigenen Haushalt

Alle Familienangehörige werden über die Kinder informiert, bspw. wann die Tageskinder kommen oder nicht, auch wenn eine Eingewöhnung stattfindet um ggf. zu einer entspannten Atmosphäre beizutragen. Datenschutzrelevante Informationen werden nicht weitergegeben.

Kommunikation mit Eltern

Ist für mich außerordentlich wichtig. Denn ich bin nicht nur an einer guten Bindung zum Kind interessiert, sondern auch an einer guten Partnerschaft zu den Eltern. Ich erkundige mich also auch regelmäßig bei den Eltern, vor allem während der Eingewöhnung, wie es Ihnen geht.

Die Eltern werden bei der Abholsituation über den groben Tagesablauf informiert, vor allem wenn es Besonderheiten gab. Sind Stürze oder andere Verletzungen aufgetreten, werden die Eltern unverzüglich über den Sachverhalt aufgeklärt. Transparenz und Ehrlichkeit sind für mich in einer Partnerschaft unumgänglich.

Kommunikation mit Dritten

Austausch ist unglaublich wichtig und wertvoll und kann meine Arbeit und pädagogische Haltung qualitativ verbessern. Natürlich immer unter Berücksichtigung des Datenschutzes. Ein Austausch mit Kollegen findet regelmäßig statt. Ebenso stehe ich regelmäßig mit der entsprechenden Fachberatung des zuständigen Tageselternvereins, sowie den Mitarbeitern des Landratsamtes Esslingen in Verbindung.

Weiterbildung

Ich bin von Natur aus wissbegierig und neugierig. Weswegen ich mich stetig vielfältig weiterbilde und immer für Neues offen bin.

Persönliche Werte

Ich habe stets ein offenes Ohr und ein gutes Auge für die Befindlichkeiten von Kind und Eltern.

Es werden Handwerkertermine oder Ähnliches während der Betreuungszeiten im Haus vermieden. Ebenso wird mit den Eltern und versch. Auswärtigen Stellen kommuniziert, dass ich während der Betreuungszeiten nur im Notfall erreichbar bin und mein Telefon nicht konstant im Blick habe.

Risikoanalyse

Eigene Charakterzüge

Mein Enthusiasmus kann mich eventuell in Situationen bringen, die ich hätte besser zwei Mal überdenken sollen, bspw. längere Betreuungszeiten, früherer Betreuungsbeginn.

Ich bin der Überzeugung das Kindern, wenn sie das möchten, Körperkontakt guttut. Kuscheln oder vielleicht auch nur eine Umarmung können eventuell von den Eltern bereits missverstanden werden. Ich achte allerdings stets auf die für mich richtige Nähe-Distanz. So dürfen mich die Kinder bspw. nicht küssen, ich tue dies auch nicht. Auch verzichte ich auf Berührungen, außer beim Pflegen, des Intimbereichs.

Garten

Die Eibenhecke wurde zwar vom Jugendamt in Benutzung mit einem Netz abgenommen, allerdings ist dies für mich noch keine finale Lösung.

Hunde

Sind Lebewesen mit eigenem Kopf und Charakter und bleiben somit immer ein gewisses Risiko. Die Tageskinder werden mit dem Umgang der Hunde altersentsprechend aufgeklärt. So ist das Streicheln und Spielen

mit den Hunden, während sie in ihren Körbchen liegen, nicht erwünscht. Sollte ich mit den Kindern mal wildere Spiele spielen, bspw. mit dem Rody, werden die zwei Fellnasen während dieser Zeit im Obergeschoss gehalten. Das verschafft allen ein sicheres Gefühl.

Eigene Kinder

Stellen in Hinsicht auf mögliche Ansteckung auch ein unkalkulierbares Risiko. Ggf. müssen die eigenen Kinder plötzlich aus dem Kindergarten abgeholt werden. Eventuelle ungewollte Bevorzugung zu den Fremdkinder kann ich nie gänzlich ausschließen (bspw. sollte mein Sohn gestillt werden wollen; dies mache ich natürlich mit Tageskindern nicht), ich vermeide es allerdings so gut es geht.

Erste Hilfe

Die Erfahrung/ Praxis fehlt mir, da ich eine sehr taffe Tochter habe und es hier noch nie zu größeren Verletzungen kam, die mich in Stress gebracht habe. Mein letzter Erste-Hilfe-Kurs war im Jahr 2023, allerdings war dieser für mich nicht ausreichend. Vor allem was das Thema Allergien oder größere Verletzungen angeht. Erste-Hilfe-Kurse werden konform der Anforderungen des Landratsamtes Esslingen alle zwei Jahre aufgefrischt.

2. Leitbild

Jedes Kind hat das Recht auf eine Kindheit.

DIKKA ~ Ihr kriegt uns nie mehr klein

So lautet schon mein Motto. Das Leitbild dient als Orientierung und stellt das Kind in den Mittelpunkt. Ein respektvoller Umgang miteinander, Offenheit und Ehrlichkeit sind für mich von großer Bedeutung und schaffen Vertrauen. Jedes Kind soll seine Persönlichkeit entfalten können. Es ist mir wichtig, dass alle Beteiligten einander respektieren und die Einzigartigkeit jedes Einzelnen geschätzt wird. Gewaltfreie Konfliktlösungen sind grundlegend, dennoch fördere ich eine altersgerechte Streitkultur. Eine einfühlsame und liebevolle Atmosphäre schafft Geborgenheit und Sicherheit, was einen geschützten Raum für aufrichtige Begegnungen schafft. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind zentrale Bestandteile meines pädagogischen Konzepts.

6

Jeder Mensch unter 18 Jahren hat diese Rechte!

Jedes Kind (egal welche Ethnie, egal welche Religion, ganz gleich welcher Bevölkerungsgruppe angehörig) hat das Recht...

- zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- gehört zu werden, wenn es seine Meinung äußert.
- nicht benachteiligt zu werden.
- gesund zu leben. Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- bei den Eltern zu leben. Oder beide Elternteile sehen zu dürfen, sollten diese nicht zusammenleben.
- auf Privatsphäre. Niemand darf Fotos von ihm machen, sein Zimmer durchsuchen oder das Mobiltelefon auskundschaften.
- auf Schutz, damit das Kind weder körperlich, seelisch noch sexuell missbraucht wird.
- im Krieg oder auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- auf besondere Fürsorge und Förderung, solltest das Kind eine Behinderung haben.

3. Verhaltenskodex

Nähe und Distanz

Wickel- und Umziehsituationen werden je nach Tagesverfassung und Charakter des Kindes individuell gestaltet. Kinder, die sich schon sprachlich äußern können, werden gefragt, wo sie gewickelt werden möchten. Bei Babys und Kinder, die noch nicht sprechen können, achte ich jeweils auf die Körpersprache. Jedoch kann und will ich meine Aufsichtspflicht nicht verletzen und möchte nicht auf ein anderes Stockwerk wechseln. Ich kann aber immer versuchen, die anderen Kinder mit einem Spiel zu beschäftigen, sodass die Intimsphäre gewahrt bleibt, sollte das vom Kind eingefordert werden. Gleiches gilt natürlich beim Wechseln der Kleidung.

Sollte das Kind mit mir kuscheln wollen, achte ich auch hier auf die Intensität des Körperkontakts. Intimbereiche lasse ich hierbei stets aus. Sollte das Kind mich zufällig berühren, bspw. am Busen, wird natürlich nicht geschimpft, aber in verständlicher Sprache erklärt, dass ich das nicht möchte. Merke ich, dass ein Kind auffällig viel Nähe benötigt und einfordert, kann und möchte ich das nicht alltäglich werden lassen – das widerspricht meinem Gleichheitsprinzip. Ggf. suche ich hier das Gespräch mit den Eltern, da evtl. eine Erkältung oder Ähnliches im Anmarsch ist, und das Kind dann sowieso in elterlicher Obhut besser aufgehoben ist.

Zur Einschlafbegleitung setze ich mich gerne mit zum Kind für eine gewisse Zeit und bin Präsenz. Je nach Alter lege ich mich auch an das Bett, jedoch nie in das Bett. Auch hier streichle/ kuschle ich das Kind, je nach dessen Bedarf an Kopf oder Arm. Ich möchte eine Situation, wie sie vielleicht zu Hause praktiziert wird, bspw. das Kind wird im Arm geschaukelt, bis es schläft, nicht nachahmen. Diese Nähe obliegt allein der Kindsfamilie.

Da ich selbst noch mein Kind stille (Stand 05/2024) wahre ich auch hier für meinen Sohn und mich eine kleine Intimitätszone. So dürfen sich die Tageskinder gerne um mich herumsetzen (sollte dies meinen Sohn nicht ablenken), aber kuscheln und spielen möchte ich dieser kleinen Zeitspanne nicht.

Wortwahl, Sprache, Kleidung

Ich mache einen Unterschied, wie ich mit den Tageskindern spreche, und wie ich aber mit den Eltern meiner Tageskindern spreche. So ver falle ich mit den Eltern nicht in die kindliche Sprache, sondern versuche mich stets kultiviert und in angemessenen Sätzen zu unterhalten. Wiederum mit den Kindern wende ich eine altersgerechte Sprache an. Ich begrüße und verabschiede die Kinder jeden Tag persönlich mit Namen. Ich möchte nicht, dass dies flüchtig oder gar nicht passiert. Ob und wie die Kinder das machen, obliegt dem Kind. Manche Kinder wollen noch umarmt werden,

manche Kinder wollen direkt zu Mama/ Papa auf den Arm, was für mich vollstens in Ordnung ist, denn schließlich mussten die Kinder auf ihre Eltern eine beträchtliche Zeit verzichten.

Kosenamen für die Tageskinder werden neutral und schlicht gehalten. Es ist nun mal mein Charakter die Kinder bspw. mit einem „Mäuschen“ anzusprechen, sofern sie dies natürlich mögen. Ich achte darauf, dass die Kosenamen stets unverfänglich und positiv gerichtet sind.

Mein Kleidungsstil ist praktikabel und nicht sexistisch. So trage ich keine Oberteile mit zu tiefem Ausschnitt, keine Hosen/ Röcke, die zu viel Bein zeigen. Außerdem verzichte ich auf Shirts mit gewaltvollen/ gruseligen Aufdrucken. Körperschmuck wird schlicht gehalten. Gleiches gilt für das Schuhwerk. Es liegt mir fern Absatzschuhe auf dem Spielplatz zu tragen. Ich möchte hier natürlich auch gefahren vermeiden und trage hier praktikable Schuhe.

Ich möchte aber auch, dass die Tageskinder angemessen gekleidet sind. So würde ich wohl die Eltern darauf ansprechen, sollten die Kinder im Sommer „zu luftig“ angezogen sein, oder im Winter unpassende Kleidung tragen.

Medien und Soziale Netzwerke

Eine Whatsappgruppe möchte ich nicht pflegen. Ich halte mich hierbei an den Datenschutz. Ich selbst gebe keine persönlichen Daten raus. Wenn ein anderer Elternteil Telefonnummer etc. möchte muss er diese selbst erfragen. Bildernutzung für social media ist im Betreuungsvertrag geregelt. Hier dürfen die Eltern selbst ankreuzen, ob sie eine bildhafte Dokumentation wünschen. Es ist ebenfalls explizit gelistet welche Messengerdienste meinerseits genutzt werden. Außerdem können die Eltern wählen, ob und in welcher Form Bilder für social media genutzt werden dürfen. Von mir fotografierte Bilder (Einzel- oder Gruppe) werden zu meinen Dokumentationszwecken genutzt und Einzelbilder ggf. den Eltern via Messenger zugesandt. Bilder auf social media werden unbedingt entfremdet und ohne Namen genutzt. Und ich achte auch stets darauf, dass die Würde des Kindes immer geachtet wird, so werden bspw. keine Bilder von Kindern gemacht die nur windeln tragen, oder gar nackt sind. Fotos werden ausschließlich von mir gemacht.

Im Alltag werden Medien häufig genutzt. Da ich viel Musik höre, läuft oft Radio oder CDs mit Kinderliedern. Bspw. können auch Hörbücher genutzt werden. Allerdings achte ich stets vor allem auf die Lautstärke und auch ob es zur Situation passt. Sollten die Kinder dies im Spiel/ im Sein als störend empfinden und/ oder ich finde es unpassend (bspw. als Einschlafhilfe) werden die Geräte ausgeschaltet.

Belohnung/ Geschenke

Ich möchte keine materiellen Geschenke oder Belohnungen erhalten, denn diese bringen mich in Zugzwang etwas „dagegen“ zu schenken. Jeder darf mir mit Worten zum Geburtstag gratulieren oder mir auch gerne ein nettes Wort über meine Arbeit dalassen (selbstverständlich auch konstruktive Kritik).

Körperkontakt

Ich reflektiere regelmäßig wie ich die Kinder bspw. auf dem Arm halte und wo meine Hand gerade ist. Gerade diese Haltung, da sie doch recht oft im Alltag passiert, finde ich manchmal kritisch und ich vermeide bspw. das meine Hand beim Halten zu sehr am Po/ im Schritt verweilt. Auch beim Wickeln spreche ich mit den Kindern, „ich mache jetzt die Windel auf“ bzw. ich ermutige die Kinder selbst die Windel zu öffnen, „ich reinige nun deine Scheide/ Popo/ Penis“. Meldet das Kind, dass es ihm unangenehm ist, oder spüre ich Unbehagen, halte ich kurz inne und versuche zu überlegen warum das so ist. Manchmal ist das Kind einfach noch nicht mit dem Stuhlgang fertig – braucht noch einen Moment. Manchmal ist der Moment zum Windelwechsel aber für das Kind auch aus anderen Gründen gerade unpassend. Dann „schiebe“ ich es noch ein paar Minuten auf, sollte dies möglich sein.

Ich gehe immer, wenn es möglich, auf die Individualdistanz vom Kind ein. Aber, ich möchte auch das meine Individualdistanz respektiert wird. Berührt bspw. das Kind beim Kuscheln oder auf dem Schoß meinen Busen für einen Moment, kann ich das akzeptieren. Ich möchte aber nicht, dass dessen Hand darauf verweilt. Küsschen geben möchte ich auch nicht, weder auf den Mund, noch auf die Wangen. Wir können uns gerne umarmen und fest drücken, aber intensivere Emotionen obliegt ausschließlich meiner Familie.

4. Partizipation

Das Thema Partizipation ist für mich sehr wichtig – für alle Beteiligten. Für die Kinder, für mich, für meine Familie und für die Familie der Tageskinder.

So versuche ich stets auch mit den Eltern des Kindes in Kontakt zu bleiben, erkunde mich hin und wieder wie es auch ihnen geht. Bspw. wenn die Mutter wieder angefangen hat zu arbeiten: „wie läuft es bei dir? Bist du gut in deiner neuen Situation angekommen?“ Ich möchte hierbei nicht neugierig sein, oder zu tief in die Privatsphäre eindringen, aber meine Arbeit, geht aus meiner Sicht, über die reine Betreuung des Kindes hinaus. Mein Mann würde sagen „Happy wife, happy life“.

Die Kinder werden in verschiedenen Situationen zur Teilhabe, Mitbestimmung und Beteiligung ermutigt. Sei es nun was gespielt werden soll, ob sie überhaupt mit der Gruppe spielen wollen, oder für sich allein. Ich frage das Kind, ob ich die Windel wechseln darf. Oder ob das Kind auf die Toilette möchte. Auch, ob es in Ordnung ist, wenn Kinder dabei sind, oder ob es lieber für sich sein möchte. Wenn einem Kind warm oder kalt ist, darf es sicher selbst bestimmen, ob es sich bspw. den Pulli an oder ausziehen möchte. Allerdings wahre ich hier die Intimsphäre, und so erlaube ich bspw. nicht, dass es nackt sein darf, weder draußen noch drinnen. In verschiedenen Alltagssituationen biete ich Hilfe an, reflektiere aber regelmäßig ob und wie „aufdringlich“ ich bin. Ich versuche den Kinder Zeit zu lassen, bspw. beim Anziehen. Dennoch achte ich aber darauf, und begleite sprachlich, dass wir bspw. beim Händewasche nicht zu viel Wasser verschwenden. Oder beim Getränk selbst einschenken. Natürlich geht mal was daneben, ich begleite sprachlich und biete an, beim nächsten Mal mitzuhelfen und darauf folgend das Kind wieder für sich gewähren zu lassen.

Natürlich dürfen die Kinder hin und wieder auch mitentscheiden, was es mittags zu Essen gibt. Auch am Frühstückstisch entscheiden die Kinder selbst, ob sie etwas essen und was auf ihr Brot kommt oder ob sie lieber nur Obst essen möchten.

Körperkontakt wird ebenfalls stetig reflektiert. So entscheiden das Kind UND ich ob gekuschelt wird. Auch beim Schlafen sage ich immer, dass das Kind nicht schlafen muss. Es darf sich auch ruhig Bücher anschauen oder ein Puzzle machen, allerdings lege ich auf eine Ruhezeit schon wert. Aber es muss niemand schlafen. Auch entscheidet das Kind, ob es eine Einschlafbegleitung haben möchte, oder nicht.

Ich ermutige die Kinder mit mir zu sprechen, frage sie ganz bewusst wie sie sich fühlen, was sie erlebt haben. Sie müssen sich aber nicht mitteilen. Das Kind darf auch mitentscheiden ob die Hunde im Wohnzimmer verweilen dürfen oder nicht. Sollte ich merken, dass Kind fühlt sich unwohl

wegen der Hunde, kann ich die Hunde zu jeder Zeit ins Obergeschoss ausgliedern.

5. Beschwerdeverfahren

Es ist wichtig, dass Kinder sich sicher und respektiert fühlen und wissen, dass sie gehört werden. Daher ist es entscheidend, dass wir sie ermutigen, ihre Meinung frei zu äußern und sich aktiv am Alltag zu beteiligen. Wir informieren sie über ihre Rechte und hilfreiche Hilfsangebote, um sicherzustellen, dass sie sich in Notlagen Unterstützung holen können.

Wenn wir Beobachtungen oder Beschwerden erhalten, sei es von Außenstehenden, Eltern oder Kollegen, steht der Schutz des Kindes immer im Mittelpunkt. Wir nehmen diese ernst und handeln entsprechend, um sicherzustellen, dass das Wohlergehen des Kindes gewährleistet ist. Es ist wichtig, dass wir jede Beschwerde oder Kritik als Chance sehen, uns zu verbessern und die Qualität unserer Arbeit zu sichern. Letztendlich sind wir alle daran interessiert, dass die Kinder bei uns gut aufgehoben sind und sich sicher fühlen.

Wo und wie können sich nun also Kinder beschweren? Natürlich gerne bei mir! Ich versuche stets aufmerksam und wachsam zu sein, denn eine Beschwerde muss nicht immer Laut ausgesprochen werden, sondern kann sich still und klein verbergen, vielleicht, weil das Kind noch nicht sprechen kann, oder vielleicht weil es sich nicht traut. Merke ich, dass das Kind etwas bewegt, versuche ich eine Situation zu gestalten, bei der wir ungestört sind und ich dem Kind, so gut es die äußeren Umstände zulassen, die volle Aufmerksamkeit schenken kann. Ich begegne dem Kind unbedingt auf Augenhöhe und versuche mit ihm gemeinsam eine Lösung zu finden. Ist das nicht möglich ziehe ich die Eltern dazu. Kann sich das Kind mir nicht anvertrauen, darf es in jedem Fall mit seinen Eltern oder einer anderen Vertrauensperson sprechen. Ggf. bespreche ich die Situation anonymisiert in Fachkreisen, um meine Arbeit zu optimieren.

Eltern dürfen sich je nach Schwere in einem kurzen Gespräch bei der Bring-/ Abholsituation oder in einem gesonderten Termin an mich wenden. Ich bevorzuge ein persönliches Gespräch, auch wenn es sicher für alle Beteiligten eine unbequeme Situation darstellen kann. Nachrichten über Messengerdienste halten oft Missverständnisse in petto. Selbstverständlich dürfen die Eltern zu jeder Zeit Gesprächsbedarf über den Messenger senden. Die Erziehungsberechtigten können sich alternativ natürlich an den TEV oder das zuständige Jugendamt wenden.

6. Sexualpädagogisches Konzept

Mir ist Prävention und Kinderschutz ein Grundbedürfnis und eine Herzensangelegenheit. Es ist ein äußerst sensibles und umfassendes Thema. Ich möchte hiermit meine große Aufmerksamkeit gegenüber den Kindern symbolisieren und den Eltern ein gutes Gefühl und Sicherheit vermitteln, dass ihr Kind in guten Händen ist.

Entwicklungsstufen des Kindes

Ich betreue Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren. Dennoch ist es auch interessant zu wissen, was im ersten Jahr passiert: Das Baby spürt die Welt auf seinen Lippen und im Mund. Durch Saugen, Lutschen, Beißen und In-den-Mund-nehmen erfährt es sich selbst, seinen Körper. Empfindsame Nervenenden lassen es die Welt erkunden, Flüssigkeiten und Nahrung aufnehmen. In dieser Zeit sind Hautkontakt und Kuscheln von großer Bedeutung - ein Liebesjahr für das Kind und seine Bezugspersonen. Ist es nicht wunderbar, wie wichtig diese Zärtlichkeit für die Entwicklung des Urvertrauens ist? Ist es nicht schön zu sehen, wie sich das Baby in dieser Phase entfaltet? Es ist kein Verwöhnen, sondern ein Geschenk an die kindliche Entwicklung. Diese Zeit gehört der Familie und dem Kind.

Im zweiten und dritten Lebensjahr ändert sich einiges: Die Aufmerksamkeit des Kindes verlagert sich vom Oral- hin zum Analbereich - wo das Erkunden und „Begreifen“ der Exkremente zu einem spannenden Forschungsgebiet wird. Wie können wir diesen Forscherdrang unterstützen? Indem wir dem Kind Materialien wie Knetmasse, Sand oder Ton zum Spielen anbieten. In dieser Phase des „Trotzalters“ lernt das Kind, dass es Großes bewirken kann. Es entdeckt sich selbst und spricht stolz in der „Ich-Form“. Ruhe bewahren, dem Kind Gehör schenken, Verständnis zeigen und seine Handlungen erklären - so können wir diese intensive Phase meistern. Elternsein kann anstrengend sein, aber zögern Sie nicht, Unterstützung zu suchen, wenn nötig.

Definition der kindlichen Sexualität

Die kindliche Sexualität hat nichts mit der erwachsenen Sexualität zu tun. Es geht dem Kind hierbei um das Erforschen des eigenen Körpers. Ganz anders beim Erwachsenen – hier ist die Sexualität beziehungsorientiert und absichtsvoll.

Kinder entdecken und entwickeln ihre Sexualität auf natürliche Weise – wenn wir sie lassen. Es ist ein wichtiger und ganz normaler Teil ihres Wachstums und ihrer Entfaltung. Doch warum neigen Erwachsene dazu, diese kindliche Sexualität mit ihren eigenen Augen zu betrachten? Sollten wir nicht vielmehr die Schönheit und Unschuld in diesem Prozess sehen?

Lassen wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen, ohne unsere eigenen Vorurteile und Ängste auf sie zu übertragen. Denn ihre Sexualität ist einzigartig und kostbar, und es liegt an uns, sie zu respektieren und zu schützen.

Sexualisierter Sprache

Auch wenn viele Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren noch nicht viel, komplex Sprechen und auch verstehen, so wird in diesem Alter viel geprägt. Wie wird also zu Hause gesprochen? Wie spreche ich? Es kommt der Zeitpunkt, das sich Kinder mit Kraftausdrücken, sexuellen Ausdrücken und Schimpfwörtern auszuprobieren. Ich möchte gerne, gemeinsam mit den Eltern, ein gutes Fundament legen. Auch Medien sind hier ein großes Überträgermittel, so achte ich bspw. beim Radiohören auf Liedtexte und schalte ggf. das Gerät für einen Moment aus.

Körperteile nenne ich ganz klassisch nach dem Anatomieatlas, binde aber auch die Benennung des Kindes mit ein. Bereits in der Eingewöhnung frage ich ab, ob es zu Hause spezielle Wörter für spezielle Körperteile gibt, um eventuelle Hürden zu minimieren. So darf ein Kacka gemacht werden, und dennoch reinige ich bspw. den Penis. Ich habe hierzu einige altersgerechte Bücher und der Körperteil Blues ist ein gern gehörtes Lied.

Doktorspiele

Ab einer gewissen Reife des Kindes spielen sie auf natürliche Weise Doktorspiele. Wichtig ist, dass alle Beteiligten damit einverstanden sind. Beim Arztbesuch müssen wir uns oft ausziehen - und zu Hause ahmen Kinder dieses Verhalten nach. Deshalb nennen wir es "Doktorspiele", wenn sie sich gegenseitig kennenlernen. Die Kinder zeigen Interesse am eigenen Körper und am Körper des anderen. Sie betrachten und zeigen sich gegenseitig ihre Geschlechtsteile, probieren Berührungen aus und empfinden sie als angenehm oder unangenehm. Und manchmal imitieren sie auch beobachtetes Verhalten von Erwachsenen, Medien oder der Umwelt. Ist das nicht einfach wunderbar, wie neugierig und einfallsreich Kinder in ihrer Entwicklung sind?

Für mich als Tagespflegeperson ist es hierbei sehr wichtig darauf zu achten, dass es kein Machtgefälle gibt. So möchte ich nicht, dass ein 5-jähriges Kind mit einem 2-jährigen Kind Doktor spielt. Für diese Erkundungen sollte es einen geschützten Rahmen geben, kann ich den zum aktuellen Zeitpunkt nicht bieten, werden diese Handlungen abgewendet. Wichtig ist mir auch, dass keinem Kind hierbei wehgetan werden darf. Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen (z.B. Popo, Scheide, Penis, Nase, Ohr, usw.). Die

Doktorspiele sind nur so lange erlaubt, so lange es für jedes Kind als angenehm ist. Und ganz wichtig: Jedes Kind, darf jeder Zeit abbrechen, via Körpersprache oder mittels „Stopp“ oder „Nein“. Ich möchte die Kinder hierbei unterstützen, indem ich den Kindern vermittele, dass sie nichts Verbotenes tun, solange es für alle angenehm ist. Merke ich, dass bei einem Kind ein besonderes Interesse besteht informiere ich die Eltern hierüber in einem gesonderten Gespräch.

Sexueller Übergriff

Ein Übergriff passiert dann, wenn eines der Kinder nicht mehr Doktorspielen will, Unwohlsein aufkommt, Schmerzen zugefügt werden oder auf andere Art und Weise Macht auf das andere Kind ausgeübt wird. Ist es nicht von höchster Wichtigkeit, dass kein Kind jemals gezwungen wird, gegen seinen Willen die Genitalien anderer anzusehen oder zu berühren? Sollte nicht jedes Kind das Recht haben, selbst zu entscheiden, ob es Nähe und Zärtlichkeit zulassen möchte? Ist es nicht absolut inakzeptabel, ein Kind mit beleidigenden Worten zu verletzen oder an empfindlichen Stellen wie Brustwarzen oder Hoden zu kneifen? Und was ist mit dem gezielten Greifen an unangemessenen Stellen wie zwischen die Beine oder an den Po - sollte das nicht auch als sexueller Übergriff betrachtet werden?

Selbstbewusst „Nein“ sagen übe ich mit den Kindern jeden Tag, spielerisch mit Liedern oder beim Bücherlesen. Ein starkes „Nein“ ist immens wichtig, denn so können sie ihre eigenen Grenzen schützen und sexuelle Übergriffe vermieden werden. Selbstbewusstsein und Mut, für sich und seinen eigenen Körper eintreten, fördere ich täglich im Alltag.

Kommt es nun also zu Grenzüberschreitungen in der Betreuungszeit gibt es folgende Möglichkeiten diese zu begleiten, damit vor Allem das betroffene Kind „nicht alleine dasteht“:

- ich schreite sofort ein, und erkundige mich nach dem Befinden des Kindes und gebe ihm die volle Aufmerksamkeit
- Gemeinsam mit dem grenzüberschreitenden Kind sprechen wir über die Situation „Was war unangenehm“, auch dem grenzüberschreitenden Kind wird aufmerksam zugehört. Ich gebe acht, dass nicht das Kind verurteilt wird, sondern dessen Verhalten.
- Ggf. kläre ich die anderen Kinder ebenfalls über die eben entstandene Situation auf, da eventuell Angst entstehen kann. Hierzu habe ich altersgerechte Bücher, die wir zu dem Thema gemeinsam angucken können.
- Wichtig für alle ist definitiv, dass übergriffiges Verhalten nicht in Ordnung ist und für alle verboten ist.

- Im Anschluss werden die Eltern der betroffenen Kinder über die Beobachtung informiert und auf welchen Vermittlungsstand die Kinder sind.

Prävention

„Wer nicht fragt, bleibt dumm“ – so heißt es schon in der Sesamstraße. Nun können die ganz Kleinen noch nicht fragen, umso wichtiger ist es für mich, in Abstimmung der Eltern, eine altersgemäße biologische Aufklärung zu begleiten. Selbstwert wird individuell nach Reife gefördert und gestärkt. Mut für sich selber und Neugierde am eigenen Körper und Leben. All das sind gute Grundlagen für eine Prävention. Und so darf Jeder „Nein“ sagen, die Kinder und auch ich.

Die Kinder sollen und dürfen alles (mit)entscheiden, was ihren Körper betrifft, denn wie kann ich bspw. entscheiden, ob dem Kind tatsächlich kalt oder warm ist. Hierbei werden schon Grundsteine zum Thema „Spüren“/ eigenes Körperempfinden gelegt. Das Kind darf lernen, dass es nichts Schlimmes ist Nein zu sagen, etwas nicht zu mögen/ wollen. So kann es passieren das ich Nudeln koche, es aber keine Nudeln mag. Dann darf es mir ganz unverblümt sagen, dass es die Nudeln nicht essen will.

Es gibt tolle Bücher über kleine und große Geheimnisse. Die Kinder müssen mir nichts erzählen, wenn sie nicht wollen, aber sie sollen lernen, dass ihr empfinden richtig ist, wenn sich etwas ungut anfühlt und sie dann auch mit jemanden sprechen dürfen und dieses schlechte Gefühl nicht behalten müssen.

Ach das Hilfe holen wird in vielen alltäglichen Situationen „geübt“.

All das und noch vielen mehr, machen ein gutes Fundament für ein selbstbewusstes und willensstarkes Kind.

Vielfalt

So unterschiedlich, einzigartig und besonders jedes einzelne Kind ist, so viele verschiedene Lebensmodelle und –einstellungen gibt es. So sind Regenbogenfamilien, Transgender oder Intersexualität für mich nichts Außergewöhnliches. Sie gehören zu unserem Leben dazu. Auch hierzu biete ich den Kindern altersgerechte Bücher an und kläre bei Fragen gerne auf.

Zum Thema Geschlechterrollen lebe ich ganz nach dem Motto „Farben sind für alle da“. Es gibt für mich keine Klassifizierung des Spielzeugs, der Kleidung, der Gefühle. Jeder darf weinen, jeder darf lachen. Jeder darf Röcke oder Hosen tragen. Jeder darf mit Puppen oder Autos spielen. Und jeder darf sich jeden Tag neu entscheiden.

7. Krisen- und Interventionsplan

Nachfolgender Krisen- und Interventionsplan ist ein dokumentiertes und verbindliches Verfahren zum Vorgehen bei Verdacht auf Gewalt. Diese Gewalt kann von unterschiedlichen Personen ausgehen. Ebenso enthält dieser Plan ein Rehabilitationsverfahren, sollte eine falsche Verdächtigung vorgefallen sein, sowie die Verpflichtung zur Aufarbeitung von Fällen.

Kindeswohlgefährdung außerhalb der Kindertagespflegestelle

Ablauf bei Vermutung einer Kindeswohlgefährdung außerhalb der Kindertagespflegestelle (Familie, Verwandte, etc.)

Bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt, Kontakt zu Kompass Kirchheim oder Wildwasser Esslingen e.V. aufnehmen.

- betroffenes Kind und dessen Äußerungen ernst nehmen
- Beziehungsangebote an die Kinder machen

- Vermutung auf Gewalt, Grenzverletzung oder Übergriff wird geäußert oder Vorfall wird geschildert oder von der Tagespflegeperson wahrgenommen (auch Bauchgefühle berücksichtigen)
- Dokumentation erforderlich

- evtl. Risikoeinschätzung mit der Kiwoskala, Auswertung mit Manual
- Besprechung mit Kolleg*in (TiagR) und mit Fachberatung TEV

- keine voreiligen Schlüsse ziehen!
- keine unbegründeten Verdächtigungen äußern!
- aufmerksam beobachten
- vertrauensvoller Umgang mit Kind und Eltern
- evtl. Eltern in die Einschätzung miteinbeziehen

Kann eine Gefährdung nicht ausgeschlossen werden: Hinzuziehung einer Insoweit erfahrene Fachkraft (IeF), Information an Fachberatung TEV

Vermutung bestätigt sich nicht

- Kind weiter beobachten und dokumentieren.
- evtl. erneute Hinzuziehung von IeF

Entwicklung ist zu erkennen

- mit den Eltern weiter in Kontakt bleiben, ermutigen
- Kind beobachten, dokumentieren

Vermutung bleibt unklar

- weiteres Vorgehen mit IeF, Fachberatung TEV abstimmen
- Eltern-Personensorgeberechtigte-Gespräch mit Thematisierung der Anhaltspunkte
- Zielvereinbarungen mit den Eltern werden getroffen
- erneute Überprüfung, ob Ziele erreicht wurden

keine Entwicklung

- erneute Risikoeinschätzung mit IeF
- Maßnahmen ergreifen, z. B. Sozialer Dienst wird informiert

Vermutung bestätigt sich

- Kindeswohlgefährdung wird mit den Personensorgeberechtigten thematisiert
- verbindliche Vereinbarungen werden schriftlich getroffen
- Hilfsangebote werden aufgezeigt
- weiter beobachten und Kooperationswille und -fähigkeit überprüfen
- Teambegleitung und unterstützende Maßnahmen

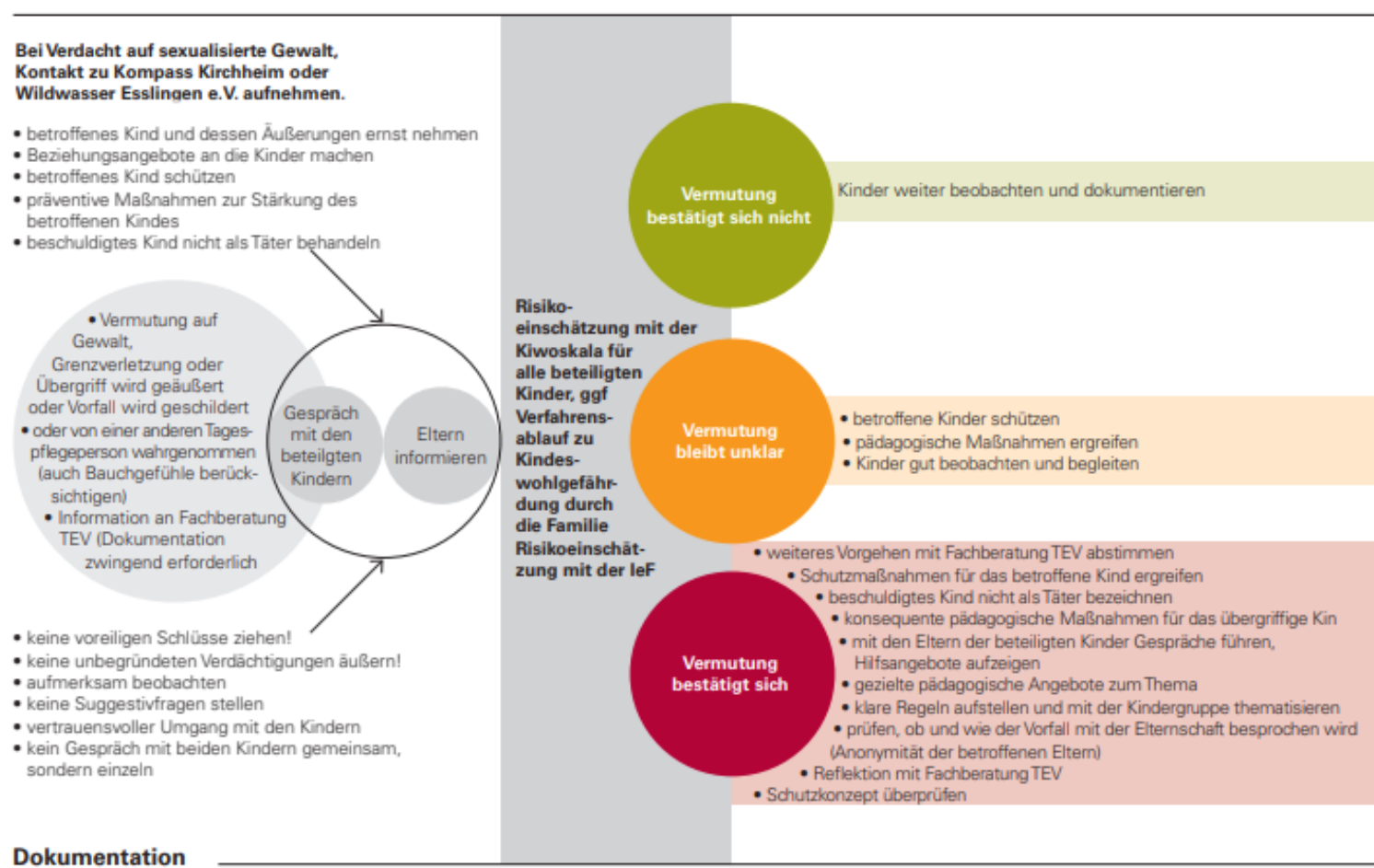
dringliche Kindeswohlgefährdung

- Kind kann nicht mehr nach Hause gelassen werden
- Einschalten Sozialer Dienst oder Polizei
- Eltern müssen über diese Schritte informiert werden

Dokumentation

Kindeswohlgefährdung durch andere Kinder in der Kindertagespflegestelle

Ablauf bei Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch ein übergriffiges und/oder sexualisiertes Verhalten durch Kinder



Kindeswohlgefährdung durch ein übergriffiges, vernachlässigendes und/oder sexualisiertes Verhalten durch Tagespflegeperson(en) und ggf. Personen im Haushalt der Tagespflegeperson

Ablauf bei Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch ein übergriffiges, vernachlässigendes und/oder sexualisiertes Verhalten durch Tagespflegeperson(en) und ggf. Personen im Haushalt der Tagespflegeperson

Bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt, Kontakt zu Kompass Kirchheim oder Wildwasser Esslingen e.V. aufnehmen.

- betroffenes Kind und dessen Äußerungen ernst nehmen
- betroffenes Kind schützen
- präventive Maßnahmen zur Stärkung des betroffenen Kindes

- Vermutung auf Gewalt, Grenzverletzung oder Übergriff wird geäußert oder Vorfall wird geschildert
- oder von einer anderen Tagespflegeperson wahrgenommen (auch Bauchgefühle berücksichtigen)
- Information an Fachberatung TEV (Dokumentation zwingend erforderlich)

- Erstbewertung der Hinweise durch Tages-/Tagespflegeperson/ Fachberatung
- je nach Situation Gespräch mit der beschuldigten Person, ggf. auch mit dem betroffenen Kind
- Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft

- keine voreiligen Schlüsse ziehen!
- keine unbegründeten Verdächtigungen äußern!
- aufmerksam beobachten
- keine Suggestivfragen stellen
- Gespräch mit der beschuldigten Person führen

Dokumentation

Vermutung bestätigt sich nicht

Verfahren abgeschlossen

Beginn Rehabilitationsverfahren

Vermutung bleibt unklar

- weiteres Vorgehen mit Fachberatung TEV und ggf. leF abstimmen
- Schutzmaßnahmen für das Kind ergreifen
- Gespräch mit den Eltern
- Begleitung und Aufarbeitung mit Fachberatung TEV
- Konsequenzen für beschuldigte Person festlegen
- Finden einer gemeinsamen Sprachregelung gegenüber Dritten

Vermutung bestätigt sich

- straf- und personalrechtliche Maßnahmen
- Hilfsangebote an die Eltern des betroffenen Kindes
- Information der Eltern
- weitere Öffentlichkeitsarbeit (empfohlen)

Die Insoweit erfahrene Fachkraft

Die Insoweit erfahrene Fachkraft (IeF) steht mir im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung beratend zur Seite. Im §8a SGB VIII wurde ein verbindlicher Standard zur Qualifizierung der Risikoeinschätzung bei einer möglichen bzw. tatsächlichen Kindeswohlgefährdung festgelegt.

Sie berätet in allen Fragen rund um das Kindeswohl:

- Einschätzung des Gefährdungsrisikos nach Wahrnehmung von (gewichtigen) Anhaltspunkten
- Erkundung von Ressourcen und Entwicklungspotentialen
- Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit den Sorgeberechtigten
- Umgang mit dem gefährdeten Kind oder Jugendlichen
- Entwicklung eines Hilfe- und Schutzkonzeptes, ggf. unter Einbeziehung anderer Institutionen
- Klärung von Verantwortlichkeiten, Verfahrensfragen

8. Aufarbeitung/ Rehabilitation

Kontaktpersonen/ Ansprechpartner

Zur Aufarbeitung und Rehabilitation kann ich über den Tageselternverein die zuständige Fachberatung zu Rate ziehen, ebenso kann ich mich mit Kollegen austauschen. Bei Verdacht auf sexuellem Missbrauch gibt es Anlaufstellen bei Kompass oder Wildwasser

Im Allgemeinen gilt hier für mich, ich spreche nur mit den Betroffenen Personen und trage den Vorfall nicht nach außen. Dies dient dem Schutz aller Beteiligten. Ich will hierbei definitiv nichts unter den Teppich kehren, aber ich möchte unbedingt den Fingerzeig auf den Geschädigten vermeiden. Denn vor allem Kinder leiden langfristig unter dieser Belastung.

21

Aufarbeitung und Rehabilitation für den Geschädigten

Hier ist meiner Meinung nach das Wichtigste der geschädigten Person Gehör zu schenken. Empathie steht hier an oberster Stelle. Ich möchte diese Person nicht drängen und taste mich vor, ob über die Situation gesprochen werden kann oder nicht. Ich dränge keinesfalls zum Gespräch. Wenn bspw. das Kind noch nicht sprechen kann, versuche ich anhand der Tagesform herauszufinden, ob ich mit dem Kind kommunizieren kann. Manchmal kann auch eine Umarmung, wenn das Kind das möchte, schon viel helfen. Je nach Vorfall ist es notwendig Unterstützung von geschultem Personal, bspw. einem Psychotherapeuten hinzuzuziehen. Diese Entscheidung obliegt aber immer den Erziehungsberechtigten. Erkenne ich im Alltag mögliche Auffälligkeiten, die darauf hinweisen, dass ein Kontakt mit dem Sozialen Dienst oder anderen unterstützenden Organisationen (bspw. Wasserfall) dem Kind helfen könnte, kommuniziere ich das mit den Eltern.

Aufarbeitung und Rehabilitation für den Beschuldigten

Auch dem Beschuldigten muss meiner Meinung in aller Ruhe zugehört werden. Ist dies bspw. ein Kind, möchte ich hier vermitteln, dass das Handeln falsch war, nicht aber das Kind.

Steht ein Erwachsener an dieser Stelle sollten hier unbedingt Konsequenzen gezogen werden, sollte die Schuld bewiesen worden sein.

Aufarbeitung und Rehabilitation für die Eltern

Für die Eltern möchte ich ebenso stets ein offenes Ohr haben und habe vor allem Verständnis für ihre Emotionen.

Aufarbeitung und Rehabilitation Dritter

Hiermit meine ich Personen im engeren Umfeld, bspw. alle weiteren Tageskinder und deren Eltern, meine Familie oder andere miteinbezogene Personen. Eine Unterstützung durch geschulte Fachkräfte sollte auch hier nicht außer Augen gelassen werden.

Aufarbeitung und Rehabilitation für mich als Tagesmutter

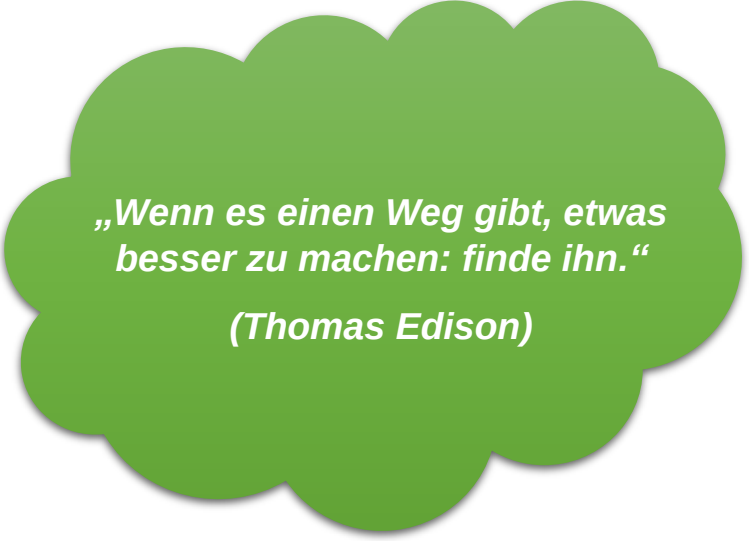
Gab es innerhalb meiner Kindertagesbetreuung eine Anschuldigung zur Kindeswohlgefährdung, gilt es für mich einen kühlen Kopf zu bewahren. Das mag im ersten Moment sehr schwer, deswegen plane ich hier eine Bedenkzeit ein, die ich mit allen Stellen kommuniziere. Auch ich werde mir durch meine Fachberatung, Ansprechpartner beim Jugendamt, Kolleginnen/Kollegen, psychologische Fachkraft oder passende Organisation (bspw. Kompass) die Möglichkeit zur Aufarbeitung nehmen. Wie ich mich als Kindertagespflegeperson von so einer Anschuldigung rehabilitieren kann, kann ich mir schlecht vorstellen. Sicher kann ich zur Aufklärung der Situation beitragen, aber es wird immer Skeptiker geben. Wichtig ist, dass ich mit dieser neuen Lebenslage zu leben lernen weiß und für mich einen guten Rückhalt habe.

„Alles wieder gut“?

Ob und wann alles wieder gut ist, entscheidet vor allem der Geschädigte. Ich finde es schwierig diese Frage von einem Kind beantworten zu lassen, da es unter Umständen schwer ist die Nachfolgen hier komplett im Überblick zu haben. Und auch wenn das Kind sagt, dass alles wieder gut ist, lasse ich ihm stets eine offene Tür diese Aussage wieder zu revidieren.

Die Frage ob ggf. für mich ein Imageschaden entstanden ist, kann zu Beginn ebenso wenig klargestellt werden. Selbst wenn alle Beteiligten beteuern, dass sich der Vorfall erledigt hat, wird es immer Personen geben, die die Geschichte immer wieder aufs Neue hinterfragen und anfachen und man sich Erklärungen stellen muss.

9. Fortbildung/ Qualitätssichernde Maßnahmen



*„Wenn es einen Weg gibt, etwas
besser zu machen: finde ihn.“*

(Thomas Edison)

23

Mein Drang stetig Neues zu lernen und mich verbessern zu wollen, ist eine gute Grundlage mich regelmäßig fortzubilden und meinen Horizont zu erweitern.

Vor allem bei den Themen Sexualpädagogik, eine Vertiefung beim Kinderschutz und pädagogischen Ansätzen möchte ich gerne mehr dazu lernen.

Man kann nie alles können und wissen, aber man sollte sich niemals den Lehren verwehren. Denn dann bleibt der Geist stehen. Das bin nicht ich. Somit kann es durchaus auch mal vorkommen, dass ich gewohnte Betreuungstage, selbstverständlich rechtzeitig, wegen Fortbildung nicht anbieten kann.

10. Kooperations- und Ansprechpartner

*Tageselternverein Kreis
Esslingen e.V.
Frickenhäuser Str. 12
72622 Nürtingen*

Tel. 07022 3042060

*Landkreis Esslingen
Jugendamt
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen am Neckar*

Tel. 0711 390242650

24

*Der Kinderschutzbund
Kreisverband Esslingen e.V.
Neckarstr. 86
73728 Esslingen a.N.*

Tel. 0711-352955

*Interdisziplinäre Frühförderstelle
des Landkreises Esslingen
Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen an Neckar*

Tel. 0711 3103-3511

*Kreisdiakonieverband im
Landkreis Esslingen
Beratungs- und Hilfezentrum
Berliner Str. 27
73728 Esslingen am Neckar*

Tel. 0711 34 21 57-0

*Pro Familia
Wellingstraße 8, 73230
Kirchheim unter Teck*

Tel. 07021 3697

Elterntelefon:
anonyme und kostenlose Beratung
montags – freitags: 9 – 11 Uhr
dienstags & donnerstags: 17 – 19 Uhr

Tel.: 0800/1110550

Kinder und Jugendtelefon:
anonyme und kostenlose Beratung
montags – freitags: 9 – 11 Uhr
dienstags & donnerstags: 17 – 19 Uhr

Tel.: 116111

25

Hilfetelefon sexueller Missbrauch:
Mo., Mi., Fr.: 9 – 14 Uhr
Di., Do.: 15 – 20 Uhr

Tel.: 0800/2255530

Polizei: Tel.: 110

Notrufnummer: Tel.: 112